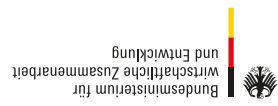
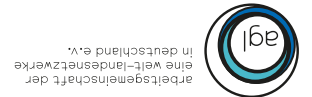


Das Berliner Promotor\*innenprogramm wird vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) koordiniert und von der Stiftung Nord-Süd-Brücken verwaltet. Es wird zu 60 Prozent von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ und zu 40 Prozent von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin finanziert.

Bundesweit sind mehr als 140 Eine-Welt-Promotor\*innen tätig. Getragen wird das Programm von der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V. (agl) sowie der Stiftung Nord-Süd-Brücken.

Ansprechpartner für das Berliner Promotor\*innenprogramm ist Alexander Schudy, schudy@eineweltstadt.berlin.



Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe



Für die Inhalte der Publikationen ist allein der BER verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.



Alexander Schudy  
Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER)

Viel Spaß dabei! Ihr

*Alexander Schudy*

Liebe Leser\*innen,

haben Sie eine Vision für Berlin? Wir schon! Die Eine Welt Stadt Berlin. Sie ist die Vision einer nachhaltigen Stadt in einer gerechten Welt. Daran arbeiten wir gemeinsam mit den Berliner Eine Welt-Promotor\*innen. In diesem Newsletter zeigen sie, wie diese Vision Wirklichkeit wird: Friedrichshain-Kreuzberg beschließt eine Städtepartnerschaft mit der syrischen Stadt Dêrik, eine bundeweite Kampagne für ein Lieferkettengesetz startet, in Köpenick wird eine Schule Modellschule für Globales Lernen, und die erste entwicklungspolitische Fahrradtour macht Berlin unsicher. Das alles und noch viel mehr ... lesen Sie hier.

Editorial

NEWSLETTER NR. 8 | OKTOBER 2019



www.berlin-entwickeln.de

# Berliner EINE-WELT-PROMOTOR\*INNEN

*Wir entwickeln unsere Stadt*

## Hätte, hätte, Lieferkette


### Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen

Mit einer Auftaktaktion vor dem Bundestag startete am 10. September die bundesweite „Initiative Lieferkettengesetz“. Die in der Initiative zusammengeschlossenen Gewerkschaften, kirchlichen Akteure und Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt und Klima, Gemeinwohl und Fairer Handel verbindet eine gemeinsame Forderung: Wir brauchen in Deutschland endlich einen gesetzlichen Rahmen, damit Unternehmen in ihren Auslandsgeschäften die Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden. Der Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER) und die Eine Welt-Promotor\*innen unterstützen die Initiative für ein Lieferkettengesetz.

In den letzten Jahren waren deutsche Unternehmen direkt oder indirekt immer wieder an schrecklichen Katastrophen weltweit beteiligt: Mangelhafter Brandschutz in einer KiK-Zulieferfabrik in Pakistan führte dazu, dass 258 Menschen qualvoll starben. Durch den Dambruch in einer brasilianischen Eisenerzmine starben 246 Menschen, Flüsse wurden verseucht, und die Anwohner\*innen haben kein sauberes Trinkwasser mehr. Dabei hatte nur wenige Monate zuvor der TÜV Südbrasilien die Sicherheit des Damms zertifiziert. Vor einer Platin-Mine



in Südafrika wurden 34 streikende Arbeiter\*innen erschossen – und BASF macht mit dem Betreiber der Mine weiterhin gute Geschäfte. Bislang müssen Unternehmen für Katastrophen oder Menschenrechtsverletzungen entlang der globalen Lieferketten kaum Konsequenzen fürchten. Das will die Initiative ändern: Wer Schäden anrichtet, muss Verantwortung übernehmen. Dafür braucht es einen gesetzlichen Rahmen.

Ein solches Gesetz ist überfällig. Denn vielfältige Erfahrungen der letzten Jahre zeigen: Freiwillige Initiativen von Unternehmen reichen nicht aus, um Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten zu beenden. Die Initiative will den öffentlichen Druck erhöhen, damit ein Lieferkettengesetz noch unter dieser Koalition und in dieser Legislaturperiode kommt, nicht erst in ferner Zukunft. Dazu will die Initiative auch in Berlin mit vielfältigen Aktivitäten beitragen – mit Straßenaktionen, auf Gemeindefesten, in Kinosälen oder in lokalen Betrieben. 

#### Julia Otten

Promotorin für zukunftsfähiges  
Wirtschaften in globalen Lieferketten  
otten@germanwatch.org  
www.germanwatch.org/de/Promotorin-  
nenprogramm

#### Johannes Schorling


Referent für Wirtschaft und Menschenrechte  
beim INKOTA-netzwerk  
schorling@inkota.de

[www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de)



**Berlin entwickeln  
für Eine Welt**

## Decolonize Berlin: Fest zur Umbenennung der Berliner M<sup>\*</sup>straße

Jedes Jahr am 24. August wird der Internationale Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung begangen. In Berlin fand aus diesem Anlass zum sechsten Mal ein Straßenfest zur Umbenennung der M<sup>\*</sup>straße statt. Seit Jahren fordern Verbände und Vereine, dass der diskriminierende Straßename ersetzt wird durch den Namen einer Persönlichkeit, die sich in Afrika Kolonialismus und Rassismus widersetzte. Unterstützt wurde diese Forderung dieses Jahr vom Nama-Aktivistin Paul Thomas, Berlins Kultursenator Klaus Lederer und der grünen Fraktionssprecherin Laura Neugebauer aus dem Bezirk Mitte. Rund 80 Teilnehmer\*innen wohnten der symbolischen Umbenennung der Straße bei. Nach jahrelangen Protesten von Schwarzen und afrikanischen Communities sowie von postkolonialen Unterstützer\*innen und Netzwerken wie dem BER bewegt sich aktuell einiges in Richtung Umbenennung. Der Eine Welt-Promotor Tahir Della und der neugegründete Verein Decolonize Berlin gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren die M<sup>\*</sup>straße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt und als Lern- und Erinnerungsort fungieren wird. 



**Tahir Della, Promotor für Postkolonialismus und Antirassismus**  
tahirdella@isdonline.de  
www.isdonline.de/

## Gemeinsam schaffen wir ein Klima für den Wandel!


Als erste Schule Berlins hat sich die Evangelische Schule Köpenick auf den Weg zur Modellschule des Globalen Lernens gemacht. Unterstützt wird sie dabei vom Eine Welt-Promotor für Globales Lernen, Moritz Voges von KATE e.V. Da das Schwerpunktthema dieses Schuljahr Umwelt heißt, stand die Jahresauftaktveranstaltung Anfang August unter dem Motto „Wir schaffen ein Klima für den Wandel!“ Vor der spannenden Podiumsdiskussion begrüßte die Bezirksstadträtin von Treptow-Köpenick, Cornelia Flader, die Gäste. Anschließend entwickelten die Lehrkräfte unter fachkundiger Anleitung einiger NGOs Ideen und Vorstellungen, was dieses Jahres-

motto für den Unterricht und das Zusammenleben am Köpenicker Gymnasium und im Kiez in Zukunft konkret bedeuten könnte. 



**Moritz Voges, Promotor für Globales Lernen**  
voges@kateberlin.de  
www.kate-berlin.de/promotor-für-globales-lernen-in-berlin.html

## move meets BER: Austausch zwischen Mitgliedern der entwicklungspolitischen Dachverbände Berlins

Im Juni kamen Mitglieder von moveGLOBAL – des Berliner Verbands migrantisch-diasporischer Organisationen in der Einen Welt – und des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER) zusammen, um sich über gemeinsame Arbeitsfelder auszutauschen sowie Perspektiven auf die eigene Arbeit zu reflektieren und zu erweitern. An Thementischen zur entwicklungspolitischen Auslands-, Bildungs- und Zusammenarbeit sowie zu Kultur im entwicklungspolitischen Kontext entstanden lebhaft Diskussionen zu Fragen von guter Kooperation, Machtstrukturen und Augenhöhe. Man sei „auf gutem Weg, aber mit Luft nach oben“, fasste eine anwesende Person das Austauschtreffen zusammen, das somit Auftakt war für weitere Austausch- und Vernetzungsformate zwischen migrantischen und nicht-migrantischen Akteur\*innen der entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft. Veranstaltet wurde das Vernetzungstreffen von Sina Schindler und Jenny Petzold. 



**Sina Schindler, Promotorin zur Stärkung der migrantischen Zivilgesellschaft in Berlin**  
sina-schindler@moveglobal.de  
www.moveglobal.de/projekte/Eine-Welt-Promotorinnen-programm/



**Jenny Petzold, Promotorin zur Beratung von Vereinen in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit**  
petzold@eineweltstadt.berlin  
www.eineweltstadt.berlin/wie-wir-arbeiten/beratung/

### Testimonial

Berlin trägt Verantwortung für globale Gerechtigkeit. Als Stadt der Afrikakonferenz, als Ausgangspunkt deutscher Kolonialpolitik, als eines der Trägerländer der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – und weil Dekolonisierung, die Auseinandersetzung mit Ungeist und Unrecht des Kolonialismus eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft ist, die man von unten angehen muss. Das können wir nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft. Die Berliner Eine Welt-Promotor\*innen leisten für diese Zusammenarbeit, für die Vernetzung von Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen einen wichtigen Beitrag. Deswegen brauchen wir sie, deswegen brauchen wir die Programmstrukturen, die dafür notwendig sind.

**Dr. Klaus Lederer**  
Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa in Berlin






# Neue Städtepartnerschaft Dêrik – Friedrichshain-Kreuzberg

Der Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat eine neue Städtepartnerschaft geschlossen – mit der syrischen Stadt Dêrik. Städtepartnerschaften dienen dem wirtschaftlichen und kulturellen Austausch, es geht aber natürlich vor allem um die Menschen. Globale Nord-Süd-Städtepartnerschaften „sollten eine friedenspolitische Dimension haben und sich als internationale Solidaritäts- und Partnerschaftsarbeit verstehen, als Teil einer weltweiten Friedensbewegung“, so Michael Jopp, Eine Welt-Promotor für Kommunale Entwicklungspolitik.

Die multireligiös und multiethnisch geprägte Stadt Dêrik mit ihren 26.000 Einwohner\*innen steht unter demokratischer Selbstverwaltung. Doch sie liegt in einer Konfliktregion. „Da haben wir viel Erfahrung“, sagt Jopp, der mit seiner Arbeit für den Städtepartnerschaftsverein die Zusammenarbeit zwischen Friedrichshain-Kreuzbergs und der

nicaraguanischen Stadt San Rafael del Sur befördert.

Der Städtepartnerschaftsverein, der Friedrichshain-Kreuzberg und Dêrik unterstützt, hat seit 2018 beeindruckende Arbeit geleistet. Mit Filmvorführungen und Ausstellungen hat er die Berliner Bevölkerung für die Situation in Nordsyrien sensibilisiert – und es in rekordverdächtiger Geschwindigkeit geschafft, bei Land und Bund Fördermittel für die ersten zivilgesellschaftlich begleiteten Projekte im nordsyrischen Gebiet Rojava zu beantragen und diese Projekte nach erfolgreicher Bewilligung auch auf den Weg zu bringen.

Begleitet wurde der gesamte Prozess vom Eine Welt-Promotor Michael Jopp, der die Kommunikation mit dem Bezirksamt und den Förderinstitutionen führte und sowohl die Antragstellungen als auch die Evaluation einer ersten Delegationsreise unterstützte. 



**Michael Jopp, Promotor für Kommunale Entwicklungspolitik**  
[michael.jopp@staepa-berlin.de](mailto:michael.jopp@staepa-berlin.de)  
[www.staepa-berlin.de/s\\_verein/fachpromotor\\_kommunale\\_entwicklungspolitik/](http://www.staepa-berlin.de/s_verein/fachpromotor_kommunale_entwicklungspolitik/)




# Fairkehrswende in Berlin – Weniger Autos, mehr globale Gerechtigkeit

## Stationen der ersten entwicklungspolitischen Fahrradtour Berlins

Was wäre, wenn ...? Im Mobilitätsgesetz hat Berlin einen Umbruch in der Verkehrspolitik beschlossen. Die Umsetzung dieses Gesetzes wird die Straßen und Radwege der Stadt verändern. Peter Fuchs, Eine Welt-Promotor für Klima- und Ressourcengerechtigkeit, lud daher im Mai zur ersten entwicklungs- und verkehrspolitischen Fahrradtour Berlins ein. 25 Teilnehmer\*innen starteten am neuen geschützten Radweg entlang der Holzmarktstraße. An weiteren, verkehrspolitisch interessanten Orten der Stadt hielten Referent\*innen aus verkehrs- und entwicklungspolitischen Gruppen sowie Unternehmensvertreter\*innen aus der Mobilitätsbranche kurze Vorträge. Die gemein-

same Tour endete schließlich mit einem öko-fairen Empfang beim Lastenrad-Handelsunternehmen Velogut in Kreuzberg. Berlin will weg von einer autogerechten Stadt und hin zu zukunftsfähiger Mobilität per Umweltverbund und neuen Mobilitätsdiensten. Merle Groneweg von PowerShift wies vor einer Autofiliale auf den enormen Rohstoffbedarf der Autos hin, als sie die Studie „Weniger Autos, mehr globale Gerechtigkeit“ von PowerShift, Misereor und Brot für die Welt vorstellte. Auch mögliche Alternativen für urbane Mobilität wurden deutlich: Ein Vertreter der BVG erklärte die neue App Jelbi und den Mobilitätshub für neue Sharingdienste. Und Velogut zeigte mit seinem Lastenrad-Angebot eine umweltfreundliche Alternative für innerstädtische Kleintransporte und Lieferdienste auf. Eine Welt-Promotor Peter Fuchs verwies auf

die 1,2 Millionen PKW, die jetzt noch durch Berlin fahren – Tendenz steigend. „Doch es kommt Bewegung in die Verkehrspolitik“, sagte er. „Da wir das Klima schützen und den Rohstoffverbrauch senken wollen, ist dies auch ein Thema für entwicklungspolitisches Engagement.“ 



**Peter Fuchs, Promotor für Klima- und Ressourcengerechtigkeit**  
[Peter.Fuchs@power-shift.de](mailto:Peter.Fuchs@power-shift.de)  
[www.power-shift.de/](http://www.power-shift.de/)